

Deutscher Reichstag

Dritte Beratung des Republikshutzgesetzes
Berlin, 15. März.

Abg. G e s c h t e (Komm.): Die ehrsame Junft der Spitze und Denunzianten werde unter dem neuen Gesetz zum Schutze der Korruption und zur Förderung von Betrug und Verrat Severings Garde werden.

Abg. C o e r l i n g (Deutschnat.) warf der Linken vor, daß sie aus Haß gegen eine Bergangenheit handle, die größer, tüchtiger und lauberer war als die Gegenwart. Bei den anderen sei Koalitionsgebundenheit und Mangel an Entschluß für ihre Haltung maßgebend. Die aufwachsende Jugend habe für diese heinlichen Methoden kein Verständnis. Durch solche Gesetze werde die Opposition, wenn es noch keine gab, geschaffen und zusammengehämmert. Der Redner verlangte die Schaffung klarer Rechtsbegriffe und die Herabsetzung der Strafmaße. Bei dem vorliegenden Gesetz handle es sich um die unehrliche Gesetzgebung eines unehrlichen Systems.

Abg. S i d h r (Nat.-Soz.): Das Gesetz sei auf innerer Unwahrhaftigkeit aufgebaut. Was seine Partei habe und bekämpfe, seien die Auswüchse des jetzigen Systems. Diese Republik sei kein wirklich starker, sozialer Volksstaat. Die Behauptungen des Ministers Severing über nationalsozialistische Zerlegungsarbeit in Reichswehr und Polizei seien Lügen eines gemeinen Lockspiegels.

Die Abstimmungen finden am Dienstag statt.
Montag 4 Uhr dritte Beratung des Ministerpensionsgesetzes, Ausbau der Angestelltenversicherung.

Neue Nachrichten

Das Reichsparprogramm

Berlin, 16. März. Im Reichsfinanzministerium sind die Vorarbeiten für das Reichsparprogramm im Gange worden, das der Reichsfinanzminister gemeinsam mit dem Reichsparkommissar vorlegen will. Durch die preussischen Anträge zur Justizgesetzgebung wird einer der Punkte dieses Sparprogramms demnächst verwirklicht werden. Ferner wird eine Vereinfachung der Verwaltung durchzuführen sein, und zwar in Verbindung und unter Annäherung an die Länderverwaltungen. Weiterhin ist notwendig eine mögliche Vereinfachung der Steuererhebung und der Steuerverwaltung. Zu erledigen bleibt die Uebertragung der Bauverwaltung und des Reichswasserschutzes einschließlich ihres Beamtenapparats an die Länder zur Vereinigung mit ihrer Bau- und Polizeiverwaltung. Gegen derartige Pläne machen sich aber bei den einzelnen Reichsressorts noch Widerstände geltend. Eine Verwaltungsreform für die Arbeitslosenversicherung ist erneut geplant. Dringender Reformbedarf auch das Versorgungswesen. Endlich soll ein Sparprogramm für das Reichsheer und die Reichsmarine festgelegt werden.

Man scheint also zu der Einsicht gekommen zu sein, daß die Verreichlichung der Verwaltung und des Wasserschutzes zu Umständenlichkeiten und Verteuerung geführt hat.

Die Verzugszinsen der Finanzämter

Berlin, 16. März. Die Fraktion der Wirtschaftspartei und der Christlichnationalen Arbeitsgemeinschaft haben im Reichstag folgende Anfrage eingebracht: Der Reichsbankdiskont ist auf 5,50 v. H. gesenkt worden; demgegenüber erheben die Finanzämter Verzugszinsen oder Verzugs von Steuerleistungen immer noch Verzugszinsen in Höhe von 10 v. H. Wir fragen an: Ist die Reichsregierung bereit, die Finanzämter umgehend anzuweisen, die Höhe des Verzugszinses der Senkung des Reichsbankdiskonts entsprechend herabzusetzen?

Verchiebung der Räumung?

Paris, 16. März. Der „Populaire“ meldet, Lardieu habe im Ministerrat erklärt, die Räumung der Rheinlande könne nicht vor Ende des Sommers erfolgen. Der Ministerrat, dem Briand nicht anwohnte, habe sich damit einverstanden erklärt.

Ämlich wird dazu in Berlin erklärt, diese Meldung sei unverständlich, da Lardieu im Haag dem Reichsaußenminister Curtius die bestimmte Zusage gemacht habe, daß nach der Bestätigung des Neuen Plans durch Frankreich und Deutschland die Räumung erfolgen werde.

Hat Lardieu nicht gesagt, in welcher Frist nach der Bestätigung geräumt werden soll: sofort, nach Monaten usw? Man wird ja sehen, welche „Auffassung“ die richtige ist, die in Berlin oder die in Paris.

Flottenverständnis Amerika—Japan

London, 16. März. Zwischen der amerikanischen und der japanischen Abordnung ist es nach mehrstägigen Beratungen zu einer Verständigung in der Kreuzer-

frage gekommen. Japan gibt sich für die großen Kreuzer, die mit 20,3-Zentimeter-Geschützen bestückt sind, mit einem Verhältnis gegenüber Amerika von 6:10 zufrieden, erhält dafür aber eine erheblich größere verhältnismäßige Stärke an Zerstörern und Unterseebooten. Die genauen Zahlen sind 108 400 zu 180 000 Tonnen. Die ersteren setzen sich zusammen aus acht 10 000-Tonnen-Kreuzern zwei verschiedener Typen und vier 7100-Tonnen-Kreuzern. Die Amerikaner erhalten das Recht auf 18 Kreuzer von je 10 000 Tonnen. Diese Zahl entspricht der englisch-amerikanischen Verständigung, wobei Großbritannien 15 Schiffe von je 10 000 Tonnen erhält. Voraussetzung ist, daß die Engländer ihre Zahlen in der Kreuzerkategorie behalten. Das wird aber nur geschehen, wenn Frankreich von seinem Bauprogramm heruntergeht. Andernfalls werden die Engländer in ihren Zahlen gerade bei der Kreuzerkategorie nach oben gehen, was auch eine Erhöhung bei den andern Mächten zur Folge hätte.

Reichsanzler Müller über den Rapp-Putz

Stuttgart, 16. März. Zur Erinnerung an die Niederlegung des Rapp-Putzes von 1920 veranstaltete die Sozialdemokratische Partei von Groß-Stuttgart am Samstagabend im Festsaal der Viederhalle eine Kundgebung, bei der Reichsanzler Müller über die damaligen Ereignisse und den Sieg der Republik sprach. Die Gewaltpolitik der Entente und die Bolschewistenjucht hätten mit der aus der Amusterung der Offiziere entstehenden Unzufriedenheit den Untergrund für die Entstehung des Rapp-Putzes gebildet. Die Verluste an Nationalvermögen durch den Rapp-Putz seien auf eine Milliarden geschätzt worden. Rapp und Lüttich hätten die Staatskrise gewollt, auf die heute Hugenberg noch warte. Wenn der ganze Spuk so schnell verlief, so sei das der einmütigen Abwehr der Arbeiter, Angestellten und Beamten zu danken. Auf die Staatstreue der Beamten müsse sich der demokratische Staat auf alle Fälle verlassen können. An der Werbung für das Hugenbergische Volksbegehren hätten sich im Bereich des Reichsfinanzministeriums 25 Beamte, im Reichsarbeitsministerium einer, im Reichsinnenministerium einer, bei der Reichspost 16 Beamte beteiligt. Das seien im ganzen 43 von 339 622 Beamten. Nach fünf Tagen sei damals die „Herrschaft der Lüge“ zu Ende gewesen. Die Nachwehen hätten sich allerdings noch lange im Ruhrgebiet in erbitterten Kämpfen geäußert, was unmittelbar zur Besetzung von Frankfurt geführt habe. Die Welt habe gesehen, daß Deutschland keine Republik ohne Republikaner sei.

Der gefährliche Bärenschinken. Zu den Erkrankungen an Trichinose — es sind bis jetzt etwa 20 Fälle bekannt geworden — wird weiter bekannt, daß das Fleisch von einem Bären stammt, der schon vor einiger Zeit in Mannheim wegen eines bösen Auges geblendet werden mußte. Das Fleisch wurde versteigert und von einem Stuttgarter Restaurant erworben. Ein Teil wurde als Braten zubereitet. Wer davon aß, dürfte ungefährt geblieben sein, da die Trichinen durch das Braten getötet werden. Die Schinken waren aber nur geräuchert, also gewissermaßen roh geessen worden.

Marbach a. N., 15. März. Einspruch gegen Autolinien. Die Reichsbahn hat gegen die Kraftfabriken Kleinspach—Nellingenhausen—Marbach sowie Winnenden—Marbach über Erdmannhausen Einspruch erhoben, weil diese Kraftfabriken teilweise neben der Eisenbahnlinie herlaufen. Das Ministerium des Innern ist gebeten worden, diese beantragten Linien nicht zu genehmigen.

Ravensburg, 16. März. Das Urteil im Mordprozess Wiedemann. Im Ulmer Mordprozess wurde nach zweiwöchiger Verhandlung am Samstagabend das Urteil verkündet. Baumeister Alfons Wiedemann wurde wegen eines allein oder in Mithäterschaft begangenen Verbrechens des Mordes an seiner Frau zum Tod und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer, ferner wegen der von ihm begangenen Blankowohlfälschungen zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon 11 Monate durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Wiedemann, der sich kaltblütig und ruhig verhielt, bezeichnete das Urteil als ein Fehlurteil. Wiedemann hat durch die Wohlfälschungen zwei Leute vollständig an den Bettelstab gebracht, nachdem sie ihm vertrauensvoll Blantooakzept gegeben hatten.



vorbeugen!

Leicht ist eine Erkältung da,
schwer sind die Folgen.
Stets ein paar Wybert nehmen!

Wobinet

In Apotheken und Drogerien RM. 1.25 u. 70 Pfg.

Die Welt-Kirchenkonferenz gegen Sowjet-Rußland

Berlin, 6. März. Die Stockholmer Welt-Kirchenkonferenz erklärt zur Religionsverfolgung in Rußland die folgende Botschaft: „Durch die Nachrichten über die schwere Bedrückung der Glaubens- und Gewissensfreiheit in Rußland sind wir tief erschüttert. Wir haben weder Beruf, noch Abhilfe, uns in die innere Politik Rußlands einzumischen. Aber Kraft unserer Verantwortung als Diener unseres Herrn und Heilands Jesus Christus und in Treue gegen die Prinzipien unserer Stockholmer Botschaft von 1925 erheben wir unsere Stimme zum Protest. Wir versichern die in ihren heiligsten Menschenrechten schwer Verletzten unseres tiefen Mitgeföhls. Wir ermahnen unsere Glaubensgenossen in allen Ländern, treuer noch als bisher sich mit den Bedrückten in Bitte, Gebet und Fürbitte zu vereinen und den allmächtigen und barmherzigen Gott anzuflehen, daß er den Bedrückten Kraft zum Aeußersten gebe, daß er der schweren Not unserer Brüder ein Ende mache, daß er durch die Wetterzeichen der Zeit uns alle aufrüttelt zu neuer Buße für die Verschümmisse der Christenheit und zu neuem brüderlichem Dienst in der Nachfolge unseres Meisters.“

657 Milliarden Reparationen

Berlin, 16. März. In einem Vortrag führte Reichstagsabgeordneter Dr. Klönne aus: Man spricht immer vom „Gegenwartswert“ der Reparationen. Wir werden die zwei Milliarden, die wir jährlich zu zahlen haben, in jedem einzelnen Jahr als „Gegenwartswert“ zu bezahlen haben. Ob uns die Zahlung in 10 oder 15 Jahren wirklich leichter sein wird als heute, das weiß bestimmt niemand von uns. Ich würde es jedenfalls für wertvoller halten, nicht den heutigen Gegenwartswert dieser Zahlungen zu berechnen, sondern den Endwert. Dann ergäbe sich, daß dieser eine Summe von 657 Milliarden ausmacht. Das bedeutet, daß wir im Lauf der 59 Jahre, die wir den Neuen Plan zu tragen haben, zweimal das deutsche Vorkriegsprodukt aufzubringen und abzuführen haben.

Die nationalsozialistische Werbung in der Reichswehr

Berlin, 15. März. Zu der Verhaftung zweier Reichswehrleutnants der Ulmer Garnison und des ihnen befreundeten Oberleutnants a. D. Wendi aus Paffel, die in dem Verdacht stehen, in der Reichswehr nationalsozialistische Werbung getrieben zu haben, teilt der „Vormärts“ mit, daß das bei ihnen gefundene „reichlich belastende Material“ nach München, Ingolstadt und Regensburg weist, wo zwei weitere Verhaftungen von Reichswehangehörigen, aber auch von Personen außerhalb des Heers zum Teil vollzogen wurden, zum Teil unmittelbar bevorstehen.

Auflösung eines nationalsozialistischen Schülerbunds

Berlin, 16. März. Der Direktor des Gymnasiums und des Realgymnasiums „Heinrich-Schliemann-Schule“ hat den nationalsozialistischen Schülerbund als eine „staatsfeindliche Organisation“ verboten.

Der Reichslandbund fordert den Rücktritt Dietrichs

Berlin, 16. März. Die Vertreterversammlung des Reichslandbunds forderte in einer Entschlieung die Neubesezung des Reichsernährungsministeriums, sofern die Forderungen der Grünen Front nicht erfüllt werden. Die Maßnahmen des Reichsministers Dietrich für die Landwirtschaft seien lauter Halbheiten, die obendrein verschleppt werden oder zu spät kommen und deshalb wirkungslos bleiben. Verlangt wurden Zinsenkung des Reichsbankdiskonts, Steuerensenkung, Schaffung eines Grundstocks für Betriebserhaltung, allgemeiner Zahlungsausschub für den Osten. Die Landwirte werden aufgefordert, ihre Unkosten aufs schärfste einzuführen und keinerlei Anschaffungen zu machen, die nicht unbedingt notwendig sind.

Keine Wohnungsbauleihe

Berlin, 16. März. Das preussische Staatsministerium ist vom Landtag ersucht worden, bei der Reichsregierung zu beantragen, daß diese eine langfristige Anleihe für den Wohnungsbau verbürge. Nach dem D. Z. hält es aber der Reichsarbeitsminister bei der derzeitigen Geld- und Kapitalmarktlage für ausgeschlossen, zum jetzigen Zeitpunkt eine Wohnungsbauleihe aufzunehmen. Von der bereits im Vorjahr genehmigten Auslandsanleihe für den Wohnungsbau konnte nur ein verschwindend kleiner Bruchteil bisher untergebracht werden.

Rücktritt des polnischen Kabinetts

Warschau, 16. März. Der Sejm hat mit 197 Stimmen (vereinigte Linke, Mitte, Nationaldemokraten und Ukrainer) gegen 120 Stimmen der Regierungspartei einen Mißtrauensantrag gegen den Arbeitsminister Obersten Professor angenommen. Das Kabinett hat darauf den Rücktritt beschloffen.

Der Senat hat 2 Millionen Mark von den Verfügungsgeldern des Kriegsministers (Pilsudski) gestrichen.

Mißerfolg der „Kollektivierung“

Moskau, 16. März. Der Hauptauschuß der Kommunistischen Partei gibt die Weisung, die „an einigen Orten“ wahrgenommene Anwendung von Zwangsmitteln bei der Kollektivierung der Bauernwirtschaften einzustellen. Die Überleitung in landwirtschaftliche Kommunen soll künftig nur mit Zustimmung der obersten Ortsbehörde erfolgen. Soweit widerstrebenden Bauern das Wahlrecht entzogen wurde, soll es ihnen wieder gegeben werden.

Die Schließung der Kirchen soll nur stattfinden, wenn sie von der „überwältigenden Mehrheit“ der Bauern gewünscht und beschlossen werde. Verhöhnung der religiösen Gefühle der Bauern solle streng bestraft werden. Parteifunktionäre, die gegen die neuen Vorschriften verstößen, sollen abgesetzt werden.

Das Ackerbaukommissariat ordnet gleichzeitig an, daß bei der Verteilung von Saatgut die freien Bauernwirtschaften in gleicher Weise berücksichtigt werden sollen, wie die kollektivierten, die die Hälfte der Wirtschaften ausmachen. Es komme vor allem darauf an, die Aussaatsfläche nach dem Plan womöglich um 30 v. H. zu erweitern.

Danach stellt sich heraus, daß Stalins Behauptung bei der Revolutionsfeier am 7. November: alle Ernährungsschwierigkeiten seien durch den Erfolg der Kollektivierung verschwunden, verfrüht war. Vielmehr wird aus verschiedenen Teilen Rußlands gemeldet, daß eine große Zahl der nur auf dem Papier entstandenen Kollektive sich wieder in freie Einzelwirtschaften auflösen, weil alle Voraussetzungen zu gemeinsamer Bewirtschaftung größerer Flächen fehlen. Die Weinbauernkollektive der deutschen Kolonisten im Transkaukasus sind ebenfalls bis auf Helenendorf, das als Musterkollektiv betrieben werden soll, wieder zur Einzelarbeit zurückgegangen. Die Zeitungen können sich jetzt nicht genügend in scharfer Beurteilung der Kollektivierungsbestrebungen. Man spricht von Beamtenidiotismus und Neotroktismus. In den Städten blüht ein geduldeteter Handel mit allerlei Lebensmitteln zu wucherischen Preisen auf. 200 Gramm Speck kosten fünf Rubel. Die Wiederherstellung dieser an das Jahr 1921 erinnernden Verhältnisse erfolgt nicht nur die Landwirtschaft. Auch die Kollektivierung der ärztlichen Praxis ist eingestellt.

Ein neuer Streit in China

Schanghai, 16. März. Der Streit zwischen dem „Musterregiment“ Jenfischian und der Nanking Regierung soll nunmehr mit Waffengewalt ausgefochten werden. Die Truppen von Schansi beziehen längs der Grenze der Provinz Honan Verteidigungsstellungen. Wie es heißt, hat sich Tschiangkaiſhek mit den früheren Unterführern Fengjushang auf schriftlichem Weg geeinigt, und auch deren Truppen rücken nunmehr längs der Hanhaubahn nach Peking vor. Der allgemeine Vorstoß soll sich gegen Nord und Tientsin richten. Jenfischian hat vor einigen Tagen seine amtlichen Regierungs- und Parteiämter niedergelegt, um alle Beziehungen zur Nationalregierung zu lösen und sich dann offen auf die Seite ihrer Gegner zu stellen.

Württembergischer Landtag

Wirtschaftshaushalt

Stuttgart, 15. März.

Bei der Fortsetzung der Beratung des Wirtschaftsausschusses beantragte der Abg. Feuerstein (S.) die Zahl der Handwerkskammern von 8 auf 4 zu verringern. Er bemängelte die Haltung der Handelskammern gegen die Konsumgenossenschaften. Abg. Andre (Z.) wandte sich gegen diesen Antrag. Der Staat habe gar kein Recht, die Zahl der Handelskammern, die sich selbst unterhalten, zu vermindern. Es sei eine Uebertreibung, von einer „Knechtung der Konsumvereine“ zu sprechen, nachdem sich diese ein so mächtige Stellung errungen haben. Die Württ. Landesversicherungsanstalt habe von ihrem Ueberſchuß in den Jahren 1924—28 16½ Millionen Mark an andere Anstalten abgeben müssen, die mit Verlusten arbeiten. Ein Kardinalfehler der Arbeitslosenversicherung sei die Schematisierung. Daß die Saisonarbeiter im Sommer die höchsten Löhne und im Winter die höchsten Unterſtützungssätze bekommen, sei doch ein Übel. Abg. Hermann (S.) wandte sich gegen das Zementmonopol und meinte, die Regierung habe genügend Möglichkeiten einzugreifen, wenn sie nur wolle.

Wirtschaftsminister Dr. Maier bestritt dies. Zur Frage der Schwarzarbeit bemerkte er, daß die Regierung bestrebt sei, den Mißständen entgegenzutreten, daß aber auch das Publikum jede Schwarzarbeit anzeigen sollte. Gegen das Schankstättengesetz habe die württembergische Regierung eine

Bedenken; man könne doch nicht die Hälfte aller Wirtschaften abschaffen.

Bei der Abstimmung wurden die Anträge Feuerstein (S.) abgelehnt und ein Antrag Ulrich (S.) an den Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß überwiesen, worin die Regierung zur Prüfung der Frage aufgefordert wird, wie die Abmachungen zwischen dem Zement Syndikat und privaten Grundbesitzern, durch die eine Ausbarmachung wertvoller Rohstofflager für die Zementfabrikation verhindert wird, im Interesse der württ. Volkswirtschaft beseitigt werden können. Begebenfalls soll die Regierung dem Landtag einen Gesetzentwurf vorlegen, die einer Verwertung dieser Rohstoffe entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen. Die Anträge Bauer (WR.) betr. Pfandbriefaufwertung wurden dem Ausschuß überwiesen.

Dann schritt das Haus zur Beratung der Kapital betr. Landesgewerbeamt und Arbeitslosenfürsorge. Abg. Weimer (S.): Bei Betriebsstillegungen würde den Betrieben durch Abkürzung der Wartefrist zu sehr entgegengekommen. Abg. Gengler (Z.) bezeichnete die Sorge für das Lehrlingswesen als eine besonders wichtige Aufgabe des Landesgewerbeamts. Arbeitsbeschaffung sei wichtiger als Unterſtützung.

Abg. Mayer (WR.) verlangte eine Vereinfachung der Reichs- und Landessteuern und lobte die vom Landesgewerbeamt veranstalteten Wettbewerbe. Abg. Stöckh (WR.) wandte sich gegen die Auswüchse der Arbeitslosenfürsorge. Abg. Joh. Fischer (Dem.) bezeichnete es für Deutschland als eine Unmöglichkeit, daß die soziale Fürsorge über die wirtschaftliche Grundlage hinausgehe. Abg. Albert Fischer (Komm.) beantragt die Bewilligung von 5 Millionen Mark als Sonderunterſtützung für Erwerbslose. Abg. Dr. Schumacher (S.) bemängelte die ungenügende Fürsorge für die Schwerkriegsbeschädigten.

Abg. Dr. Hölcher (WR.) erklärte, die Krankenkassen seien heute eine gewaltige Kapitalmacht geworden. Die völlige Sozialisierung des ganzen Heilwesens wäre ein großes Unglück für das Volk. Die Aufsichtsbehörden sollten die Krankenkassenabrechnungen genau nachprüfen, besonders hinsichtlich der Rentabilität der Zahnkliniken.

Die Kapitel betr. das Landesgewerbeamt wurden sodann mit den Ausschußanträgen unter Ablehnung der soz. und der komm. Anträge angenommen. Dann wurde noch in die Beratung von Kap. 65 (Zentralstelle für die Landwirtschaft) eingetreten, wozu zahlreiche Ausschußanträge vorliegen mit dem Zweck, die Rentabilität der Landwirtschaft herbeizuführen und für die landw. Produkte stabile, der gesunkenen Kaufkraft des Geldes entsprechende Preise zu sichern. Abg.

Mittler (WR.) und Abg. Eins (Z.) sprachen über die mißliche Lage der Landwirtschaft.

Württemberg

Wasserversorgung von Stuttgart und Landeswasserversorgung

Stuttgart, 16. März.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

Am 14. d. M. fand unter dem Vorsitz des Innenministers Staatspräsident Dr. Holz eine Sitzung des Landesgesundheitsrats statt, in dem über die notwendige Erweiterung der Wasserversorgung von Groß-Stuttgart und anderer an die Landeswasserversorgung angeschlossener Gemeinden verhandelt wurde. Berichterstatter waren Ministerialrat Dr. von Scheurle und der Vorstand des hygienischen Instituts in Tübingen, Professor Dr. Wolf. Am Schluß ihrer Ausführung stellten die Berichterstatter folgenden Antrag:

Der Landesgesundheitsrat spricht sich mit allem Nachdruck gegen die Heranziehung weiterer oberflächennaher Wasserversorgung aus dem Neckar aus; auch rät er dringend von der Ausführung des Schwarzwaldwasserprojekts mit Hölzertalperre ab. Er empfiehlt den Ausbau der Landeswasserversorgung und die Herstellung einer zweiten Leitung, an der sich die Stadt Stuttgart zur Erzielung einer einheitlichen einwandfreien Trinkwasserversorgung mit einem möglichst hohen Wasserbezug beteiligen sollte.

Der Antrag wurde nahezu einstimmig angenommen.

Stuttgart, 16. März.

Bilderbibel. Die Württ. Bibelanstalt in Stuttgart hat eine neue, mit 350 Bildern des bekannten Künstlers Rudolf Schäfer geschmückte Bibel erscheinen lassen. Der billige Preis von 12 Mark macht das treffliche Buch auch für Bekannte an Konfirmanden hervorragend geeignet.

Trichinose in Stuttgart. In den letzten Tagen wurden dem Städt. Gesundheitsamt in Stuttgart eine Anzahl Fälle von Trichinose bei Menschen gemeldet. Als Ursache ist in allen bis jetzt ermittelten Fällen der vor etwa 3—4 Wochen erfolgte Genuß von „Bären-Schinken“ festgestellt. Es ist anzunehmen, daß außer den bereits bekanntgewordenen Kranken noch eine größere Zahl von Kranken unter anderen Krankeitsbezeichnungen läuft, sowohl innerhalb wie außerhalb Stuttgart. Die bis jetzt gemeldeten Fälle verlaufen in der größten Mehrzahl ohne Komplikationen; eine Gefahr für die Allgemeinheit besteht nicht.

Klagen der Stuttgarter Gastwirte. In der 79. Hauptversammlung des Stuttgarter Wirtvereins e. V. erstattete der Geschäftsführer Jeneke den Geschäftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr. Daraus ist hervorzuheben, daß die Lage im Wirtsgewerbe außerordentlich trübe sei. Die Umsätze gehen immer mehr zurück. Auf den meisten Geschäften sei überhaupt kein Auskommen mehr zu finden. Das beweise der viele Wechsel in den Geschäften in Stuttgart. Auch die Konkurrenz im Wirtsgewerbe werde immer größer. Immer neue Konzessionen werden genehmigt. Wo ein Neubau von einiger Bedeutung erstet, müsse ein Kaffee oder eine Wirtschaft eingerichtet werden. Man habe in Stuttgart das Gefühl, daß die Bedürfnisfrage bei Erteilung einer Konzession überhaupt nicht geprüft werde. Die Lebensmittelgeschäfte und Konsumvereine verkaufen heute mehr Wein über die Straße als die Wirte in ihren Geschäften. Auch die Konkurrenz der Flaschenbiergeschäfte greife immer mehr um sich. Viele Wirte hätten wohl noch aufhin eine selbständige Existenz, seien aber schon längst in Schulden und Abhängigkeit von ihren Lieferanten. So treiben die wirtschaftlichen Verhältnisse in Stuttgart immer mehr einer Katastrophe entgegen. Aber statt daß dem Gewerbe Erleichterungen verschafft werden, sei beabsichtigt, es mit neuen Steuern und Erbschwernissen zu belegen. Der Redner kam zu dem Schluß, daß das Jahr 1930 für das Wirtsgewerbe ein Schicksalsjahr werde.

Aus dem Zug gefallen. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am Freitag früh 6.30 Uhr wurde von einem Streckenläufer bei Bietigheim (Cnz) eine weibliche Person bewußtlos neben dem Bahnkörper liegend aufgefunden. Nach den Erhebungen handelt es sich um die 26 Jahre alte Lehrerin Ilka Urbanova aus Priebram in der Tschechoslowakei, die aus dem Schnellzug 147 Paris—Prag auf bisher unaufgeklärte Weise herausgefallen ist. Sie hat nur leichte Verletzungen erlitten und befindet sich im Krankenhaus in Bietigheim.

Deutsche Stickstoffdünger

für
Weiden
Wiesen
und alle
Hackfrüchte



Sein Genius

Eine Künstlergeschichte von Claus Beden.

40. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
Lachend, mit glühenden Wangen vom eiligen Lauf, steht sie da, klatscht wie ein Kind vor Erstaunen die Hände zusammen. Mitten in einer großen Wolke von Staub und Moder, umringt von einem Wall von allerlei seltsamen Gewändern und Gerümpel längst verklungener Zeit, kniet Gasso auf dem Boden vor einer großen, fast geleerten Kiste.

„Sieh nur, Ulrike, Weibchen, dies herrliche Profatgewand! Und hier die goldgestickte Tasche am Ledergürtel! Und hier ein Damenhut mit wallender Feder.“

Lachend, die Augen sättigend an der Farbenpracht aus dem Mittelalter, hält er die gefundenen Gegenstände ihr entgegen. — Sie klemmt die zusammengeklappten Hände zwischen die Kniee und lügt, weit vorgebeugt, mit großen, neugierigen Kinderaugen in die alte Truhe hinein.

„Da, da!“ lacht sie und zeigt mit dem rosenigen Zeigefinger hinein — „Sieh nur, ein rosamantenes Wams und ein Wehrgehäng, und dort auch noch Schuhe mit großen silbernen Schnallen! Wie hast du nur all das gefunden?“

„Dort in der Ecke stand es, Ulrike.“ Er legt den Arm um ihre schlanke Taille und brückt ihr, noch immer knieend, sein dunkles Haupt an die Hüfte. „Ich schaute mir meine alten Freunde in Lapenburg hier rings an den Wänden an; da stand die alte Truhe dort in dem Winkel. Ruh, oben auf leider alles Moder und Staub, aber weiter unten, noch ganz frisch erhalten, hier diese Kostüme längst verklungener Zeit. Sieh nur dies himmelblaue Profatgewand, herrliche venetianische Arbeit!“

Er reicht ihr das Kleid hinauf und sie läßt die Falten wie prüfend an ihrer eigenen schlanken Gestalt herunterfallen.

„Das Edelräulein muß meine Größe gehabt haben“, meint sie.

Da springt Gasso elastisch auf, nimmt Ulrike um die Taille und ruft: „Herzenskind, jetzt machen wir Mascherade. Da, da nimm mal die Sachen, hier auch zwei zierliche gestickte Schuhe und paß sie an. Da, und dal und nun rasch, ich selbst kleide mich auch an, und dann spielen wir Mittelalter. Na, was staunst du denn?“ Er gibt ihr einen Kuß auf die Wange. „Fix, fix, Weibchen!“

Lachend, lächernd läuft sie mit ihrer Last zur Tür hinaus.

Gasso fährt er in die fremdartige Tracht, es paßt alles. — Dann klopf es, und auf sein Gereint erscheint mit langsamem, gravitätischem Schritt, die Hüfte in ehrfame Falten gelegt, Ulrike. —

Wie du schön bist! will er schon rufen. Aber der Uebermut zuckt ihm in den Gliedern. Hierlich sein Federbaret schwenkend, tritt er ihr mit Grandezza einige Schritte näher, und leicht das Knie beugend, sagt er: „Edle von Lapenburg, mich beacht, ein selbstamer Zufall oder Gott Cupido führt uns hier zusammen.“ Und, zierlich ihr die Fingerpitzen küßend, fährt er fort: „So laß ich Euch denn ein, vielele Jungfrau, mit mir den alten Herren und Damen dort die Heberenz zu machen.“

Und Hand in Hand, gehorsam ihrer Rolle, gehen die beiden ernsthaft die langen Reihen hinunter, vorbei an den alten Herren mit spanischen Spitzenkragen und an solchen mit Mongeperrücke und glatt geflochtenen Pöpsen, vorbei an den wunderbar ernst dreinschauenden Damen mit Rembrandthut und denen mit Pompadourfrisur, jeder und jedem eine stierliche Verbeugung machend.

Und die alte, ehrwürdige Gesellschaft schaut ernst und feierlich auf das junge, lebensfrische Paar und auf die lustigen, mühsam den Ernst wahrennden Gesichter der beiden Menschenkinder.

Als sie fertig sind, da beginnen sie beide zu lachen, laut und herzlich!

Ulrike tritt einige Schritte zurück, und ihre Augen leuchten, als sie den Geliebten so dastehen sieht, wie geschaffen mit seiner schlanken, geschmeidigen Gestalt für die Tracht eines spanischen Granden.

„Wie wunderschön du bist, Gasso!“

„Und du erst, Ulrike!“

Sie fallen sich um den Hals — zwei Menschen, in denen alles jubelt, die Herzen, die Augen und die Lippen.

„Treiben hier die Ahnherren der Lapenburg und Gassenstein Spud am helllichten Juninachmittag?“ schreit die beiden eine tiefe Stimme aus ihrem Selbstvergeffen.

„Du hier, Onkel?“ ruft Ulrike und fällt dem alten Herrn im grauen Reiseanzug um den Hals.

„Langsam, langsam, Kindchen“, sagte jener, ihr leise die blonden Haare aus der Stirn streichend. „N Tag, Gasso. Ich brauche nicht zu fragen, wie's geht! Komme nur auf ein paar Stunden hier vor; will heute abend noch nach Berlin zurück. Mußt doch einmal sehen, wie ihr hier in dem alten Schlosse rumort? Scheint ja ein lustiges Leben zu sein mit Verkleidung und allerlei Mummenschanz.“

Die beiden stehen da wie zwei Kinder, die im Spiel gefährt sind, aber doch nicht böse darüber sein können. Endlich meint Ulrike: „Wieviel Uhr ist es denn? Schon fünf Uhr, und ich habe noch gar nicht an unsern Nachmittagskaffee gedacht. Auf der Terrasse, nicht wahr?“

„Willst du in dem Aufzug hinuntergehen?“ sagten Onkel und Gatte lachend.

Aus dem Lande

Kornweilheim O. L. Ludwigsb. 16. März. Einbruchsdiebstahl. Am 13. März nachmittags wurden in einer hiesigen Wohnung eine Kaffeemaschine mit etwa 100 Mark Inhalt, eine goldene Herrenuhr, eine goldene Damenuhr, sowie verschiedene Bestände gestohlen. Die Einbrecher telefonierten der allein in der Wohnung befindlichen Frau, daß ihre in Stuttgart wohnende Mutter schwer erkrankt sei. Die Frau begab sich sofort nach Stuttgart zu ihrer Mutter. Während ihrer Abwesenheit wurde der Einbruch verübt.

Lauffen a. N. 15. März. Der neue Stadtbau- meister. Der Gemeinderat wählte in seiner gestrigen Sitzung unter 29 Bewerbern um die erledigte Stelle eines Stadtbau-meisters, von denen fünf in die engere Wahl kamen, mit 17 Stimmen den Baumeister Dehmüller aus Biberach.

Michelbach a. d. B. 16. März. Todesfall. Am 10. März ist nach schwerem Leiden im Schloß zu Kreuzwertheim (Wapern) die Frau Fürstin Wanda zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg verschieden. Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Oehringen, 16. März. Domänenrat Schmitt gestorben. Aus Darmstadt kommt die Nachricht, daß Domänenrat Schmitt am 9. März, seinem 79. Geburtstag gestorben ist. Leider durfte der außerordentlich pflicht- eifrige Beamte, der 53 Jahre lang in den Diensten der hie- sigen fürstlichen Herrschaft stand, nur kurze Zeit den wohl- verdienten Ruhestand genießen.

Hall, 16. März. Leichenfund. Nachmittags wurde am Rechen des Mühlkanals von Müller Vogel in Unter- münchheim die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden.

Ebinaen. 16. März. Schadenfeuer. Im badischen

Harthorn brach im Anwesen des Georg Mayer von hier infolge Kurzschluß des Motors Feuer aus, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Das Vieh konnte gerettet werden.

Erbach O. L. Ebingen, 16. März. Brand. Wohnhaus und Scheuer des Söldners Mathias Rues sowie eine an- gebaute Scheuer sind einem Schadenfeuer zum Opfer ge- fallen. Der Schaden beträgt etwa 12 000 Mark.

Weisse Zähne machen jedes Antlitz ansprechend und schön. Es schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont- Zahnpasta erzielen Sie einen wunder- vollen Glanz der Zähne, auch an den Zahnlücken, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste m. gezähmtem Borstenschult. Faulende Speisereste in den Zahnlückenräumen als Ursache des Ables Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürste. Einheitspreis je 1 Mk., in bekannter blau- weiß-grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

WER KLUG WÄHLT — FAHRT GUT!



Opel hat die größte Fahrradproduktion der Welt. Opel bietet Ihnen das beste Rad zum niedrigsten Preis. Wenn man das bedenkt, gibt es beim Kauf eines Fahrrades nur eine Wahl — das verbesserte Opel-Fahrrad. Verlangen Sie einen Prospekt vom nächsten Händler oder direkt von der Adam Opel A. G., Fahrradabteilung.

Das verbesserte **OPPEL** FAHRRAD

Sport und Spiel

Um die Süddeutsche Meisterschaft

Den Entscheidungen entgegen!

Eintracht Frankfurt weiter in Führung. — Bayern Mün- chen geschlagen!

Der zehnte Spieltag in der Runde der Meister führte die Entscheidung in der Frage nach dem süddeutschen Meister um einen sehr beträchtlichen Schritt näher. Der bis- herige Tabellenführer Eintracht Frankfurt konnte durch ein Unentschieden über seinen stärksten Rivalen, die Spiel- vereinigung Fürth, seine Stellung behaupten und hat daher sehr große Aussichten auf den Titel, um so mehr, als auch der zweite bayerische Verein, der Chancen hatte, die Münchner Bayern, in Worms mit 1:0 beide Punkte verlor.

In der Trostrunde behauptete Nürnberg seine Spitzen- stellung mit einem 2:5-Sieg über den VfR Heilbronn, in der Gruppe Nordwest rückte der Fußballsportverein Frank- furt nach einem 1:0-Sieg über Rot-Weiß Frankfurt dem die Tabelle führenden Phönix Ludwigshafen wie- der nahe, da dieser in Neu-Isenburg beide Punkte verlor.

Meisterrunde

Freiburger FC — VfB Stuttgart 2:2
SpVgg Fürth — Eintracht Frankfurt 1:1
Wormatia Worms — Bayern München 1:0
F.R. Pirmasens — SV Waldhof 5:3

Vereine	Spiele	Gew.	Un- entf.	Verl.	Tore		Punkte
					für	geg.	
Eintracht Frankfurt	10	7	2	1	34	22	16
SpVgg Fürth	10	6	1	3	27	11	13
Bayern München	10	6	0	4	42	21	12
F.R. Pirmasens	10	5	2	3	27	28	12
Wormatia Worms	10	5	0	5	18	26	10
Sp.V. Waldhof	10	3	2	5	26	26	8
R.f.B. Stuttgart	10	2	2	6	26	35	6
F.C. Freiburg	10	1	1	8	22	53	3

Welch große Bedeutung man dem Fürther Spiel in Nürnberg heimat, bewies der Besuch mit zirka 20 000 Personen. Sie erwarteten mit großer Spannung, ob es Fürth gelingen werde, Eintracht aus der klaren Führung abzudrängen. Bei einer Niederlage der Frankfurter wäre der Kampf wieder offen gewesen. Aber es kam anders. Nun wird der Frankfurter Eintracht der Titel eines süd- deutschen Meisters kaum noch zu nehmen sein und nach dem schönen Spiel, das sie in Fürth zeigten, haben sie diesen auch durchaus verdient. Eintracht wäre sogar aber- mals als Sieger aus dem Kampf mit dem deutschen Meister hervorgegangen, hätte sie der Schiedsrichter in der zweiten Halbzeit nicht um ein zweites Tor gebracht. Nach torloser erster Halbzeit übernahm Eintracht in der 55. Minute durch Rechtsaußen Leis die Führung; 15 Minuten später gleich Fürth aus.

Nach dem vorsonntäglichen Sieg der Wormser Wor- matia über den deutschen Altmeister sollte der neue Sieg der Wormser über die Münchner Bayern eigentlich nicht verwundern. Er wurde aber völlig unerdient errungen. Obwohl die Bayern ohne Böttinger und Nagelschmitz vielsten, waren sie die bessere Elf, was auch das Eden- verhältnis von 7:1 andeutet.

Der Sieg der Pirmasenser über Waldhof kommt nicht unerwartet. Pirmasens hat sich damit wieder den An- schluß an die Spitze geholt, wird aber wohl kaum für einen der beiden ersten Plätze in Betracht kommen.

Die inoffizielle württembergisch-badische Bezirksmeister- schaft hat sich zugunsten des VfB Stuttgart entschieden, denn die Freiburger vermochten trotz besseren Spieles in der zweiten Halbzeit die hohe Vorspielniederlage von 9:3 nicht auszumergen. Nachdem beim Seitenwechsel die Stuttgarter noch mit 2:1 führten, gelang den Freibur- gern nach der Pause doch noch der Ausgleich. Die Tor- schützen für Freiburg waren Dechner und Mandler, für VfB Schob Stadelmann beide Tore.

Runde der Zweiten und Dritten

Abt. Süd-Ost

VfR Heilbronn — 1. FC Nürnberg 2:5
Phönix Karlsruhe — Jahn Regensburg 2:2
SV 1860 München — Karlsruher FV 2:0

Vereine	Spiele	Gew.	Un- entf.	Verl.	Tore		Punkte
					für	geg.	
1. FC Nürnberg	10	8	1	1	38	16	17
1860 München	10	8	0	3	36	9	16
VfR Heilbronn	12	7	1	4	32	30	15
Karlsruher FV	10	4	2	4	21	17	10
1. FC Nürnberg	10	5	0	5	24	24	10
Jahn Regensburg	9	2	1	6	11	23	5
Phönix Karlsruhe	9	2	1	6	16	34	5
Union Bödingen	8	0	0	8	7	35	0

Die Heilbronner haben sich gegen ihren großen Gegner recht wacker geschlagen. In der ersten Halbzeit besonders erwiesen sie sich dem Tempo, das die Nürnberger vorleg- ten, durchaus gewachsen. Einem von Wider erzielten Tor und einem zweiten, das aus einem von Kalb verwandel- ten Elfmeter resultierte, stellten sie bald einen Treffer durch Dieb I entgegen. In Halbzeit lautete das Ergebnis 3:1 für die Nürnberger. Nach dem Wechsel holten die Heilbronner durch Unverricht sogar nochmals ein Tor auf. Dann aber waren sie abgetäuscht und vermochten den sicheren Sieg der Gäste nicht mehr aufzuhalten.

Daß das Spiel in München gegen 1860 für die Karlsruher einen schweren Gang bedeutete, wußte man von vornherein. Ihre Aussichten wurden auch nicht be- sonders hoch eingeschätzt. Dennoch erfüllten die Karls- ruher die Erwartungen in der Hinsicht, daß sie den Mün- chener den Punktsieg nicht allzu leicht machen würden.

Phönix Karlsruhe scheint in diesem Jahr nicht so richtig warm zu werden. Auch auf eigenem Platz gelang es ihnen nicht, die gleichfalls nicht besonders spielstarke Regensburger zu schlagen. Mit einem Unentschieden teilte man sich in die Punkte.

Abt. Nord-West

Rot-Weiß Frankfurt — FSV Frankfurt 0:1
VfL Neu-Isenburg — Phönix Ludwigshafen 2:1
VfL Nedarau — SV Wiesbaden 2:3
FV Saarbrücken — SpFR Saarbrücken 0:0

Beispielspiele

SC Schwenningen — Ulmer FV 94 1:2
SpVgg Schramberg — Ulmer FV 94 2:1
Offenbacher Riders — FC Idar 7:2
VfR Pforsheim — VfR Gaisburg 4:2
Stuttgarter Riders — DSV München 3:3
FV Würzburg — VfR Mannheim 0:1
FC Pforsheim — Dillweihenstein 12:4

Kreisliga

Kreis Schwarzwald: VfR Schwenningen — FV Tut- lingen 5:0; SpV Rehlisch — VfR Konstanz 5:2; FC Sigen — FC Radolzell 10:3.

Kreis Enz-Nedar: BSC Pforsheim — FC Erlingen 2:3; FC Ispringen — VfL Enzberg 2:3.

Kreis Mittelbaden: VfB Karlsruhe — FC 68 Rappur 5:2; FC Mühlburg — Germania Durlach 3:1; VfB Grödingen — Viktoria Bergshausen 0:1; FC Franconia Karlsruhe — SpVgg Bruchsal 4:0; FC Baden — FV Daxlanden 1:2; FV Weiertheim — FV Rnielinen 2:1.

Handball der D.S.V.

Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft.

Gruppe Ost

SpV. Fürth — Stuttgarter Riders 9:4

Gruppe West:

VfR Kaiserslautern — SV Darmstadt 2:4

Schwimmen

Der Länderkampf Württemberg—Südbayern

Ist nunmehr von beiden Gauen fest abgeschlossen. Als Termin ist der 4. Mai in Aussicht genommen, und zwar findet der Zweikampf in Württemberg, nicht in München, statt. Das vorläufige Programm besteht aus sieben Staf- feln, drei für Damen und vier für Herren, dazu kommt noch ein Kunstspringen für Herren und ein repräsentatives Wasserballspiel. Die württembergische Auswahlmannschaft setzt sich in der Hauptsache aus Schwimmern des SV Göppingen 04 zusammen.

Die Sieger der württemb. Wasserballwinternrunde.

Die Spiele der württembergischen Winterrunde sind so weit fortgeschritten, daß in allen drei Klassen die Sieger feststehen; die restlichen Spiele haben nur noch Einfluß auf die Plätze. In der Ligaklasse ging SV Göppingen I als Sieger hervor, dicht gefolgt von Schwaben Stutt- gart I. In der A-Klasse feierte der SV Göppingen mit seiner Reservemannschaft den zweiten Erfolg; hier ist der Kampf um die Plätze noch nicht entschieden. In der Jugendklasse hat sich die zweite Jugendmannschaft des SV Cannstatt den Endplatz gesichert; hier sind die Plätze ebenfalls noch nicht vergeben.

Zwei neue Schwimmweltrekorde für Damen wurden von den Amerikanerinnen Mac Rins über 300 Yards in 3:49 und Helen Madison über 100 Meter Freistil in 1:08 Minuten aufgestellt.

Der deutsche Rückenmeister Rüppers erreichte mit 5:57,6 Minuten über 400 Meter Rücken eine neue deutsche Best- zeit. Ebenso verbesserte Reni Erkens den Rekord über 500 beliebig auf 6:11,11 Minuten.

Deutsche Turnerschaft

Handball

TGEM Göppingen — Ehlinger TuSpV 4:4
TGEM Göppingen 2 — Ehlinger TuSpV 2 (2. Kl.) 4:4

Um die badische Meisterschaft:

PolSpV Karlsruhe — TB 62 Weinheim 6:4

Auftiegsispiele zur württ. A-Klasse:

Gruppe 1
TB Feuerbach — TGEM Bödingen 3:2

Gruppe 3
Tbb Ravensburg — TuSpV Söfen 3:2

TB Giengen-Brenz — TB Ulm 0:3

Gruppe 4
TuSpV Ebingen — Tbb Schramberg 2:3

TB Spaichingen — TGEM Tübingen 4:3

Fußball

Um den Fußball-Wanderpreis:

TB Mörzingen — TB Zuffenhausen 2:1

Der Städtekampf im Fechten zwischen den DT-Mann- schaften von Tuttlingen und Billingen, der in Billingen ausgetragen wurde, endete im Florett mit einem Er- folg der Billinger, welche 10 Siege erzielten. Im Säbel- fechten blieben die Tuttlinger in Front, welche 9 Siege erzielten.

Der Verbandsligakampf im Ringen des V. Kreises der DT brachte heute in Billingen eine Begegnung zwischen dem USC Hornberg und dem UC Germania Billingen. Im Gesamtklassement siegte Billingen mit 33:7 Punkten.



Lokales.

Wildbad, den 17. März 1930.

Schwimmvorführungen der Volksschule im Wildbad. Es war keine große Sache. Aber die dabei waren, erlebten einen wichtigen Moment. Das was hier Jungwildbader den Altwildbadern vorführten, war für sie etwas Neues, für Wildbad etwas noch nie dagewesenes. In Wildbad gilt seit alten Zeiten der Satz: „Die Gesunden bedürfen des Bades nicht, sondern die Kranken.“ Und so war der Wildbader froh, wenn er sein Lebtage gesund blieb und also nie ein Bad gebrauchte. Die heutige Zeit denkt anders. Baden ist so notwendig wie das Essen. Vor allem ist es das Baden im freiliegenden Wasser des Flusses und Sees, das heute so geschätzt wird. Das mit dem Baden verbundene Schwimmen gilt heute als der schönste und gesundeste Sport. Darum ist die Schule verpflichtet, das Schwimmen wie das Turnen zu pflegen. Gerade die Generation unseres Enztals, die seit Jahrzehnten unter den Folgen von Unterernährung leidet, hat richtige Gesundheitspflege vor allem notwendig. Wir sind darum im Namen unserer Jugend allen denen zu großem Dank verpflichtet, die uns die Möglichkeit verschafften, Schwimmunterricht zu geben, vor allem der Badoverwaltung und dann der Stadtwaltung, die so große finanzielle Opfer brachte. Daß sich diese Opfer gelohnt haben, zeigten die Vorführungen. Im Lauf eines Jahres können wir sagen, daß wir erreicht haben, daß fast 80% der Knaben der oberen Jahrgänge und schon ein großer Teil des IV. Schuljahres schwimmen können. Vor allem ist die Wasserscheu überwunden. Wer das fröhliche Treiben sah, das Matschen und Spritzen, das Springen und Tauchen, der mußte überzeugt werden von der guten Wirkung des Sports. Eine ganz besondere Leistung war das 15 Minuten-Schwimmen. Von 18 Schülern hielten 16 durch und wurden mit einem kräftigen „Nah-Heil“ jubelt. Sie erhalten das Freischwimmer-Zeugnis. Vom Sprungbrett aus gab's die verschiedensten Sprünge zu sehen, schöne und andere. Besonders kühn waren die Tiefsprünge von der Galerie aus. Als ganz gewandte Schwimmer unter Wasser zeigten sie sich beim Tauchen. Auch Versuche zum Rettungsschwimmen wurden gemacht. Eine ganze Anzahl trat zum Wettschwimmen an und es wurden schöne Resultate erzielt. Von den älteren Jahrgängen erreichten Engelmaier mit 40 und Horkheimer-Loussaint mit 41, in den jüngeren Jahrgängen Heiner Stephan mit 37 Sekunden die Bestzeit. Mit welcher Teilnahme die Mitschüler das Schwimmen begleitet haben, muß man erlebt haben. Auch ein Jagdball lockte zu allgemeiner Teilnahme. Zum prämierten Fahrer hat es keiner gebracht. So ein Faß ist eben ein „dummes Ding“, das nicht halten will. So verlief das Wasserfest zur allgemeinen Befriedigung, auch der Zuschauer, die zahlreich sich eingefunden hatten. Die Schule hat damit den Beweis erbracht, daß die Schwimmsache lebensfähig ist und daß die Gelber nicht umsonst aufgewandt waren. Hoffen und wünschen wir, daß die Sache nun zum Nutzen unserer Volksgesundheit weitergeführt wird. Vielleicht findet sich auch ein Sportsverein, der im Interesse der schulentlassenen Jugend sich eine Schwimmersektion angliedert, welche die Schwimmkunst weiter pflegt und fördert. Damit wäre dann der Grund gelegt zu einem großen Schwimmverein, der in einigen Jahren doch kommen muß. Wildbrett.

Generalversammlung des Hausbesitzervereins. Dieselbe fand am Sonntag, den 16. März nachmittags 2 Uhr im Saale des Gasthofs zur Linde statt. Der Vorstand, Herr Schaeffler, beklagte Eingang seiner Begrüßungsansprache den wieder schwachen Besuch der Versammlungen günstigen Wetters und verlas hierauf mehrere Rundschreiben des Zentralverbandes in Berlin, welche die verschiedenen sehr ernsten, den Reichstag im Laufe der nächsten Zeit beschäftigenden Gesetzesanträge seitens der besitzfeindlichen Parteien betreffen und mahnte zu weiteren besten Zusammenstehen. In Abwesenheit des Schriftführers, Herrn Fr. Kraus, erteilte sodann der Vorsitzende den Geschäftsbericht, dem der Kassenbericht folgte. Die Herren Gemeinderäte Ruch und Klotz prüften die Kasse, fanden sie in bester Ordnung, worauf dem Herrn Schaeffler Entlastung erteilt wurde. An Stelle des Herrn Del-Mizier und Wilhelm Kraus wählte man dann die Herren Uhrmachermeister Bött und Hermann Luz in den Ausschuss.

Herr Klotz kritisierte mit treffenden Worten ebenfalls die Interesslosigkeit usw. der hiesigen Bürger bezw. Mitglieder und besprach dann noch die am 16. Januar im Hotel Post stattgefundene Versammlung, wo man sich mit dem Landtagsabgeordneten Herrn Dr. Mauthe längere Zeit auseinandersetzte. Nachdem dann noch Herr Eisele dem Vorstand und Ausschuss anerkennende Worte gewidmet, brachte Herr Schaeffler seine ernste Auffassung von der durch Annahme des Haager Verflayungsplanes auf sechs Jahrzehnte geschaffenen Lage in unserem Vaterland zum Ausdruck, worauf die harmonisch verlaufene Versammlung ihr Ende fand.

Handball. Die Handballmannschaft des Turnvereins Wildbad weilt am Sonntag in Bilsingen und mußte mit dem Ergebnis 5:1 zwei wertvolle Punkte in Bilsingen lassen.

Fußball. Die 1. Mannschaft des Fußballvereins Wildbad weilt am Sonntag in Bilsingen und mußte mit dem Ergebnis 5:1 zwei wertvolle Punkte in Bilsingen lassen.

Konfirmanden 1930.

Söhne:

Englmaier, Werner	Treiber, Robert
Hugenlaub, Ernst	Gommel, Wilhelm
Hugenlaub, Hans	Treiber, Fritz
Pfeiffer, Erich	Bolz, Karl
Treiber, August	Loussaint, Karl
Bed, Gottlieb	Höll, Karl
Bott, Gustav	Funk, Hans
Epple (Eberle), Willi	Riesler, Walter
Rieginger, Emil	Schwerdtle, Walter
Bader, Wilhelm	Plappert, Wolfgang
Eitel, Wilhelm	Steimle, Hermann
Fischer, Robert	

Töchter:

Balz, Marie	Güthler, Helene
Stüb, Elsa	Bersid, Jutta
Bollmer, Gertrud	Maier, Martha
Gropp, Emma	Schill, Klara

Sprossenhaus:

Söhne:	Töchter:
Gauß, Karl	Haag, Elsa
Günthner, Gottlieb	Seiß, Marie
Gräßer, Karl	Haag, Gertrud
Schrafft, Albert	Günthner, Elsa
Haag, Karl	Günthner, Lydia

Kleine Nachrichten aus aller Welt

104 Jahre. In Hamburg vollendet in nächster Zeit Detlef Mergen, der letzte Veteran aus den schleswig-holsteinischen Kämpfen gegen die Dänen (1848/51), das 104. Lebensjahr. Er entstammt einem langlebigen Nordfriesen-Geschlecht. Der Vater wurde 92 Jahre alt von sechs Söhnen, von denen noch drei leben, zu Grabe getragen. Detlef ist der älteste, die beiden andern sind 91 und 87 Jahre alt. Zwei andere sind im Alter von 96 und 92 Jahren gestorben.

Numerierung der Polizeibeamten. Wegen der Absicht des Berliner Polizeipräsidenten Jörgiebel, die Beamten der Schutzpolizei zu nummerieren, haben die Beamten scharfen Einspruch erhoben.

Ein Schleher tödlich abgestürzt. Der bekannte Schiffler Großmann aus München ist bei einer Schifffahrt vom Hahnenkamm bei Rißbüchel auf ein Schneebrett geraten und dabei abgestürzt. Er brach die Wirbelsäule und war sofort tot.

Das Lawinenunglück bei Arosa. Die Leiche des am Parpaner Rothorn verunglückten Berliner Architekten Bogler ist geborgen worden. Sie wurde nach Berlin überführt.

Einbruch in ein Juweliergeschäft. In dem Juwelens-, Gold- und Silberwarengeschäft von Oskar Stodt in Wupperthal (Elberfeld) haben Einbrecher in der Nacht zum Freitag Waren im Wert von 40000 M. gestohlen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Einbrüche beim Potsdamer Regierungspräsidenten. In den Privaträumen des Regierungspräsidenten in Potsdam Dr. Romm ist eine ganze Reihe von geheimnisvollen Diebstählen verübt worden, und es war die

Vermutung aufgetaucht, daß der Dieb, der eine genaue Ortskenntnis bewies, im Haus des Regierungspräsidenten selbst zu suchen ist. Nach der Hoff. Ztg. sollen anscheinend nicht alle Einbrüche der Kriminalpolizei angezeigt worden sein. Nach den neuesten Ermittlungen sind nicht 4, sondern 6 Einbrüche in das Haus verübt worden. Der erste Einbruch geschah schon im November des vergangenen Jahres. Er wurde auch der Versicherung angezeigt. Es sind damals etwa 4000 M. baren Gelds entwendet worden. Bei dem geraubten Geld handelt es sich nicht nur um das Privatvermögen der Ehegatten, sondern um Beträge, die Frau Romm in ihrer Eigenschaft als Armenpflegerin übergeben waren. Ingesamt sollen etwa 8000 M. in barem Geld oder in Wertpapieren gestohlen worden sein.

Ein Hamburger Betrüger in Bukarest verhaftet. Der nach schweren Betrügereien aus Hamburg geflüchtete Zuckerspekulant Julius Stiefel ist in Bukarest verhaftet worden. In seinem Besitz wurden noch 200 000 Mark vorgefunden.

Die Ueberschwemmung in Südfrankreich. Die Tarnbrücke stromabwärts von Moissac, die eine Länge von 200 Meter hat und auf 5 Pfeilern ruht, ist zum Teil vom Hochwasser eingerissen worden. Zwei Pfeiler sind zerstört. Wenn die Schneeschmelze in den Pyrenäen nicht allzu plötzlich einsetzt, dürfte jedoch keine weitere Gefahr mehr entstehen.

Ein dänisches Militärflugzeug abgestürzt. In der Nähe von Ågersø ist ein dänisches Militärflugzeug in den Großen Belt gestürzt. Man vermutet, daß es sich um eines der großen Flugzeuge handelt, die sich auf dem Weg nach Hadersleben befanden. Die beiden Piloten an Bord dürften den Tod gefunden haben.

Kirchenschließung in Rußland. Der „Osservatore Romano“ meldet, weitere katholische Kirchen seien geschlossen worden in Wjatka, Samara, Witabsk und Nischni-Nomgorod, letztere wurde in ein Militärbüro umgewandelt. Die Kirchen in Smolensk und Tscheljabinsk sollen demnächst geschlossen werden.

Bauernverbannung ins Eismeergebiet. In letzter Zeit sind wieder eine größere Anzahl Bauernfamilien, zumeist deutsche und bulgarische, aus der Ukraine in die Eismeerküste verbannt worden, da sie sich nicht „kollektivieren“ lassen wollten. Da die Rotgardisten sich vielfach weigerten, die Befehle auszuführen, wurden sie durch radikale bewaffnete Jugendbataillone (Komsomolzen) erfaßt, mit denen die Zwangsverdrängung durchgeführt wurde.

Württ. Konkurse: 1. Geislinger Möbelfabrik, Röhler u. Reihl, Geislingen-Stg., 2. Karl Röhler, Kaufmann in Geislingen-Stg., 3. Georg Reihl, Schreinermeister in Geislingen-Stg. — Karl Burkart, Gmsh., Getreide-, Mehl- und Futtermittelgroßhandlung in Ulm. — Rikko-Kühlmaschinen-Fabrik Gmsh. in Fellbach Wt. Waiblingen.

Verkehrsverfahren: Karl Anstatt, Kürschner in Balingen. — Gottsch Stähler Söhne in Marbach a. N. — Karl Loth, Inhaber eines Konfektionshauses in Balingen. — Faver Wenz Nachf., Inh. Hans Walter, Modehaus in Buchau a. N. — Wt. Riedlingen. — Schreinermeister Karl Bazlen in Wehingen. — Baptist Wigger, Kaufmann in Tettnang. — Obstverwertung Ravensburg, Jorell u. Co. — Georg Hudelmaier, Inhaber eines Kleidergeschäfts in Böblingen. — Lukas Haberstroh, Alleinhaber der Fa. Lukas Haberstroh, Uhrengehäuse- und Goldleistenfabrik in Lauterbach Wt. Oberndorf.

Zahlungseinstellungen. Die Zahlungen haben eingestellt die Ledergroßhandlung Louis Simon in Leipzig, die Mechanische Weberei Max Heßheim in Greiz (Thür.), die Musikinstrumentenfirma Peil u. Wöhl in Berlin.

Wegen großer Betriebsverluste hat der Aufsichtsrat der bekannten Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann AG in Chemnitz die Hauptversammlung die Stilllegung des Betriebs und die Auflösung der Gesellschaft vorgeschlagen.

Die Bank A. Meyer-Löwenthal in Heiligenstadt (Prov. Sachsen) und die Schuhfabrik H. Liebmann Gmsh. in Offenbach a. M. haben die Zahlungen eingestellt.

Ueber die älteste deutsche Flaggenfabrik der Anhaltischen Textilwerke vorm. Plaut u. Schreiber in Dessau wurde das Konkursverfahren eröffnet. Die Firma genießt Weltruf und war lange Zeit alleinige Lieferantin der Kaiserlichen Kriegsmarine. Seit dem Umsturz ist aber die Nachfrage nach Flaggen im allgemeinen auf ein verhältnismäßig kleines Maß zurückgegangen.

Norddeutscher Lloyd Bremen: Dampfer „Sierra Morena“ am 12. März, vormittags, wohlbehalten in Buenos Aires eingetroffen.

„Im Osten nichts Neues“, das Buch des Krieges wie er war. Themen, die jeden Menschen unseres Zeitalters interessieren: Kameradschaft, Entmannung, Hunger, Liebe, Gerechtigkeit, Revolution usw. werden in fesselnder Weise erzählt. Der Verlag gibt jedem Leser Gelegenheit, sich von dem wertvollen Inhalt des Buches zu überzeugen. Wir verweisen auf das Inserat der Firma Sanitas Verlagshaus, Zirndorf/Nürnberg.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit auf die nachstehenden gesetzlichen Bestimmungen hingewiesen:

1. Zur Verhütung von Waldbränden auf die Bestimmungen der § 308, 309 und 368 Ziff. 6 des Reichsstrafgesetzbuches, sowie der Art. 30 und 32 des Forstpolizeigesetzes;
2. Zum Schutz seltener Waldpflanzen und Kräuter, insbesondere der Stechpalme, gegen das unachtsame oder gewerbsmäßige Abpflücken von Reisern, sowie der perennierenden Lupine auf die Bestimmungen des Art 22 Ziff. 2 des Forstpolizeigesetzes, sowie der Art 6 Ziff. 4 und Art. 16 des Forststrafgesetzes.

Wildbad den 15. März 1930.

Stadtschultheißenamt.

Gratis

erhält jeder Leser unsere broschüerte Werbeausgabe des neuesten Kriegswerkes

„IM OSTEN NICHTS NEUES“

Die Presse schreibt:

„Ein Buch, das den Krieg zeigt mit seinen Grausamkeiten, Drangsalen usw. Ein erschütterndes Dokument, einfach in seiner Sprache, die volle Wahrheit ohne Schminkte schildernd. Das Buch sollte gerade unserer Jugend in die Hand gedrückt werden. Ein Buch, das alle lesen sollten.“

Unkostenbeitrag 30 Pfg. Schreiben Sie sofort an **SANITAS-VERLAG, Zirndorf/Nürnberg.**

EINLADUNG
zur ordentlichen Hauptversammlung
auf Montag den 24. März 1930, nachm. 5 Uhr
im Saalbau (Nebenzimmer).

Tagesordnung:

1. Bericht über das Geschäftsjahr 1929.
 2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
 3. Beschlusfassung über die Verwendung des Reingewinns.
 4. Bericht des Verbandsrevisors.
 5. Festsetzung der Summe für anzunehmende fremde Gelder und der Höchstgrenze für Kredite.
 6. Vergütung an den Aufsichtsrat.
 7. Wahl von vier Aufsichtsratsmitgliedern.
 8. Wahl von drei Stellvertretern.
 9. Etwaige Wünsche und Anträge der Mitglieder.
- Die Geschäftsberichte werden nach Fertigstellung an unserer Kasse aufgelegt und können alsdann dort in Empfang genommen werden.
- Wir laden unsere Mitglieder zu dieser Hauptversammlung freundlichst ein und bitten um recht zahlreichen Besuch.

Pforzheim, den 26. Februar 1930.

Der Aufsichtsrat der
Pforzheimer Gewerbebank
e. G. m. b. H.
Julius Gattner, Vorsitzender.

Nur noch diese Woche erhalten Sie
20%
Rabatt!

Empfehle mein reichhaltiges Lager zur
Konfirmation und Ostern
in Offenbacher Lederwaren,
Schmuck- und Silberwaren, Porzellan,
Uhren, Holzschneidereien,
Spielwaren

Elsa Daur, Schwarzwaldbazar

Niederlage

zur Ausnützung der Freizeit an solide, etwas bekannte Familie, Frau, Fräulein oder Witwe sofort privat zu vergeben. Kein Laden. Angenehm hoher Haupt- oder Nebenverdienst.

Bewerbung unter C. CO. an die Tagblattgeschäftsstelle.

Schreibmaschinen | **Visitkarten**
nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM liefert in kürzester Frist
Buch- und Papierhandlung. | die Buchdruckerei ds. Bl.

